



KARIN STRENZ

Mitglied des Deutschen Bundestages
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Telefon: 030 227-75040
Telefax: 030 227-76411
E-Mail: karin.strenz@bundestag.de

www.strenz.de



Brief aus Berlin (15)

27. Mai 2011

Themen: Bundeswehrreform – Neuer Sportminister im Leistungstest

Liebe Leser,

ach ja, ich könnte verstehen, wenn sich mancher, der am Freitagmorgen auf Phoenix einen Blick in den Plenarsaal warf, gefragt hat: „Diskutieren die jetzt schon wieder über die Bundeswehr? Wann kommt sie denn nun endlich, die Reform?“

Ich weiß, dass die Diskussion an einem Punkt angelangt ist, wo es um sehr, sehr komplizierte Details geht. Auf der einen Seite geht es um allerlei Zahlen:

- 170.000 Berufs- und Zeitsoldaten plus 5000 Freiwillige (oder mehr)
- 2000 statt 3500 Mitarbeiter im Verteidigungsministerium
- 55.000 statt 76.000 zivile Mitarbeiter
- 10.000 Soldaten, die gleichzeitig für Auslandseinsätze bereitstehen (derzeit etwa 7000).

Auf der anderen Seite geht es um militärische Strukturen, etwa um den Abbau von Brigade- und Divisionsstäben. Und über allem stehen die großen Fragen: Was sollen unsere Soldaten in Zukunft leisten? Welche Armee brauchen wir? Wann, wie und warum soll sich Deutschland in internationalen Kon-

flikten engagieren? Wie sieht die Welt in den nächsten Jahren aus? Was sind die Bedrohungen?



Mit Verteidigungsminister Thomas de Maizière (l.) und dem Inspekteur der Luftwaffe, Generalleutnant Aarne Kreuzinger-Janik, beim Jagdgeschwader 73 in Laage
Foto: Bundeswehr

In der vergangenen Woche hat Verteidigungsminister Thomas de Maizière im Offiziersheim der Berliner Julius-Leber-Kaserne seine Ideen vorgestellt, die offiziell Verteidigungspolitische Richtlinien heißen. Und weil, wenn es um's Militär geht, alles abgekürzt wird, haben auch die Verteidigungspolitischen Richtlinien ein Kürzel: VPR.

Vorausgegangen war all dem natürlich die Arbeit seines Vorgängers Karl-Theodor zu Guttenberg, der die Bundeswehrreform mutig angestoßen hatte, Aussetzung der Wehrpflicht inklusive. Ohne



KARIN STRENZ

Mitglied des Deutschen Bundestages
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Telefon: 030 227-75040
Telefax: 030 227-76411
E-Mail: karin.strenz@bundestag.de

www.strenz.de



Brief aus Berlin (15)

27. Mai 2011

Themen: Bundeswehrreform – Neuer Sportminister im Leistungstest

Gutenberg, der viele Widerstände überwinden musste, gäbe es heute keine Verteidigungspolitischen Richtlinien.

Die Überschrift des 20-Seiten-Papiers, das Sie [hier](#) finden, heißt: „Nationale Interessen wahren – Internationale Verantwortung übernehmen – Sicherheit gemeinsam gestalten“. Die sicherheitspolitischen Ziele lauten: Sicherheit und Schutz der Bürger, territoriale Integrität und Souveränität Deutschlands und seiner Verbündeten, Wahrnehmung internationaler Verantwortung.

Am Freitagmorgen hat de Maizière in seiner Regierungserklärung um Zustimmung geworben. Denn es ist gute Tradition, dass sich Opposition und Regierung nicht ganz so heftig beharken, wenn es um unsere Soldaten geht. Gewiss, um die Reformpläne darf, ja soll gerungen werden – aber eben sachlich, ohne Polemik und ohne Blick auf Wahlen. Wir Parlamentarier tragen schließlich Verantwortung, weil wir es sind, die beschließen, wo unsere Soldaten im Ausland eingesetzt werden und ihr Leben und ihre Gesundheit riskieren. An diese Verantwortung hat uns in dieser Woche ein trauriges Ereignis erinnert. Als am Mittwoch der Verteidigungsausschuss tagte,

kam die Nachricht vom Tod eines deutschen Hauptmanns bei einem Angriff mit improvisierten Sprengfallen in Afghanistan. Deshalb lag auf meiner Parlamentswoche ein großer Schatten.

Am Ende seiner Rede sagte de Maizière: „Die Bundeswehr reicht der Öffentlichkeit die Hand. Ich hoffe, dass die Öffentlichkeit diese Hand auch wahrnimmt. So dienen wir Deutschland, so schützen wir die Menschen in unserem Land, so sorgen wir für unsere Sicherheit.“

Übrigens: Die Diskussion ist mit der Debatte am Freitag keineswegs beendet, im Gegenteil. Im Herbst wird de Maizière verraten, welche Kasernen er behalten und welche er schließen will. Dann wird es abermals hoch hergehen, weil kein Landrat, kein Bürgermeister und kein Abgeordneter einen Standort in seiner Region verlieren will. Und die Bürger wissen auch, dass die Bundeswehr ein Wirtschaftsfaktor ist – gerade in strukturschwächeren Landstrichen. Aber selbst in Bayern, wo es besonders viele Kasernen gibt, wird es Versuche geben, den Verteidigungsminister gegebenenfalls umzustimmen. Das Spannendste kommt noch.

Versuchen Sie, am Ball zu bleiben!



KARIN STRENZ

Mitglied des Deutschen Bundestages
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Telefon: 030 227-75040
Telefax: 030 227-76411
E-Mail: karin.strenz@bundestag.de

www.strenz.de



Brief aus Berlin (15)

27. Mai 2011

Themen: Bundeswehrreform – Neuer Sportminister im Leistungstest

INNENMINISTER IM SPORTAUSSCHUSS

Wenn er's bisher nicht gewusst hat, jetzt weiß es Hans-Peter Friedrich: Ein Minister steht unter Beobachtung, wobei die Grenzen zur Durchleuchtung nicht immer unüberwindbar sind. Bis zum 3. März war Friedrich CSU-Landesgruppenchef, also kein unwichtiger Politiker im Regierungsviertel. Jetzt ist er Innenminister und damit auch für den Sport zuständig.



Am Mittwoch hat Friedrich den Sportausschuss besucht und wurde gleich gefragt, welche Rolle der Sport bisher in seinem Leben gespielt habe, in seiner Biografie finde sich dazu gar nichts. Nun ja. Mancher denkt immer noch, dass nur aus erfolgreichen Fußballern erfolgreiche Fußballtrainer werden könnten. Wäre es so, müsste ein Lothar Matthäus längst zwölf Clubs gleichzeitig trainieren und drei Nationalteams obendrauf. Meistertrainer ist aber Jürgen Klopp, einst Zweitligaspieler mit überschaubarem Talent, der das, was sein Kopf an Ideen so lieferte, mit den Füßen nie umsetzen konnte. Friedrich antwortete, er habe in seiner Jugend „versucht“, Fußball zu spielen, sei aber zu langsam gewesen. „Es ist nicht jedem gegeben.“ Er sei dann ins Tor

gewechselt, um weniger laufen zu müssen. Nun, da er jetzt einen „sitzenden Beruf“ habe, treibe er Sport, und zwar „jeden zweiten Tag“ – Pause, Grinsen des beim Flunkern Ertappten – „dritten“. Es fehlte nicht viel, und die Opposition hätte dem neuen Sportminister gleich noch einen Ausdauerstest verordnet, Laktattest inklusive.

Als das geklärt war, sprach Friedrich über den Sportetat der nächsten Jahre (eher weniger), Doping (nicht akzeptabel) und die Bewerbung Münchens um die Winterspiele 2018. Das Internationale Olympische Komitee (IOC) entscheidet am 6. Juli, wer dieses Großereignis ausrichten darf: Annecy in Frankreich, Pyeongchang in Südkorea oder München. Friedrich ermunterte die Abgeordneten, „wo immer Ihnen ein IOC-Mitglied begegnet, es Mund zu Mund zu beatmen“. Die Bitte war in dieser Form nicht ganz frei von Komik: Das IOC hat ja, was das Alter seiner Mitglieder angeht, doch etwas von einem Altherrenclub. Er selbst, so Friedrich weiter launig, „spüre den Burschen nach, wann immer ich Zeit habe“.

Herzliche Grüße

Ihre Karin Strenz